

Ich brauche mein Auto!



Warum die individuelle Mobilität unverzichtbar ist

3 Waren Sie je auf der Pariser Stadtbahn unterwegs? Mussten Sie sich durch die Straßen Londons quälen? Oder haben Sie gar den Moskauer Verkehr erlebt, wo oft gar nichts mehr geht? Ja? Dann wissen Sie, was ein „echter“ Stau ist.

Es ist gut, wenn man in Wien Verhältnisse wie in

Mariahilfer Straße neu: Das Queren der stark frequentierten Einkaufsstraße mit dem Pkw wird immer schwieriger.



Foto: Klemens Groh

Autofreie Stadt – eine Illusion!

diesen drei Städten verhindern will. Denn selbst wenn es auf der Tangente und an anderen neuralgischen Punkten immer wieder Staus gibt, funktioniert der Autoverkehr in Wien noch immer relativ gut.

Fast ein Drittel aller Wege mit dem Pkw

Und doch geistern seit einigen Jahren immer wieder Meldungen durch die Medien: Das Schlagwort von der „autofreien Stadt“ ist eines davon. Wie bitte?

Beginnen wir mit ein paar Zahlen: 28 Prozent aller Wege wurden in Wien 2013 mit dem Pkw zurückgelegt, 20 Jahre zuvor waren es noch 40 Prozent. Hingegen ist der Anteil von Bim, Bus und Bahn in diesen zwei Jahrzehnten von 29 auf 39 Prozent gestiegen. Fast gleich geblieben ist mit 28 bzw. 27 Prozent der Anteil der Fußwege, während sich der Radverkehr von 1993 bis heute von 3 auf 6 Prozent verdoppelt hat.

Wer glaubt, dass die Stadtplaner mit dieser Entwicklung zufrieden sind, irrt: In zehn Jah-

Die Stadtpolitiker wollen den Pkw-Verkehr in Wien weiter einschränken. Das kann unerwünschte Folgen haben

ren sollen nur noch 20 Prozent aller Wege in Wien mit Pkw zurückgelegt werden, 2030 sollen es gar nur 15% sein. Wie man es schaffen will, deutlich mehr Menschen in die ohnedies oft überfüllten Busse, Straßen- und U-Bahnen zu stecken, bleibt ein Rätsel. Immerhin wird Wien ja auch weiter wachsen: Von derzeit 1,766.000 Menschen auf 1,964.000 im Jahr 2025

und 2,014.000 fünf Jahre später.

Ohne Auto geht es nicht – schon gar nicht am Stadtrand: Im 23. Bezirk sind derzeit 494,5 Pkw pro 1000 Einwohner zugelassen, deutlich mehr als der Wiener Durchschnitt (394). Auch im 13. und 22. Bezirk sind mit 451,1 bzw. 435,2 Pkw deutlich mehr Autos unterwegs als etwa im 5. (311,8) oder 7. Bezirk

(357,3). Ein Sonderfall ist die Innere Stadt, in der wegen vieler großer Firmen 1051,5 Pkw je 1000 Bewohner angemeldet sind.

Schikanen, um auf das Auto zu verzichten

Schlimm ist es, wenn die Autofahrer durch Schikanen in Wien und anderen Städten gezwungen werden, auf ihr Auto zu verzichten: etwa durch immer mehr Kurzparkzonen selbst in Gegenden, wo es unnötig ist. Oder durch die Mega-Fußgängerzone Mariahilfer Straße, wo das Queren vom 6. in den 7. Bezirk nahezu unmöglich ist. Selbst Fahrer der Rettung und der Feuerwehr klagen schon, dass ihre Arbeit durch viele gegenläufige Einbahnen immer schwieriger wird.

All diesen Schikanen zum Trotz werden jene, die an die Idee von der „autofreien Stadt“ glauben, erkennen müssen: Es ist eine Illusion – und wird eine solche bleiben.



Foto: Peter Tomschi

Mahū ait: Die Wirtschaft war mit ihr nicht unzufrieden

MORGEN LESEN SIE: Die technischen Fortschritte bei modernen Pkw



Sagen Sie uns Ihre Meinung!

www.wir-autofahrer.at